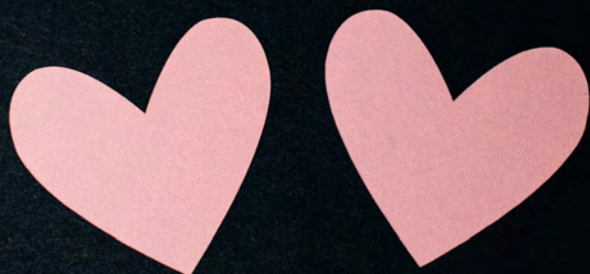


UNTERWEGS

Praktisch | Glauben | Erleben

Nr. 2 | 2025/26



Alles Liebe! ?

**KIRCHE
UNTERWEGS**
der Bahnauer Bruderschaft e. V.



S. 2	EDITORIAL <i>//Friedemann Heinritz</i>
S. 3-4 Erzählung	DIE NACHT IM GARTEN <i>//Friedemann Heinritz</i>
S. 5-6 Auslegung	KRAFT DER WUT, MACHT DER LIEBE <i>//Markus Grapke</i>
S. 7-8 Kulinarik	HEUTE SCHON GELIEBT <i>//Anne Kunzi</i>
S. 9-10 Poesie	DAS WESEN DER LIEBE <i>//Fabienne Rapp</i>
S. 11-14 Inspiration	TANGO-SOMMER <i>//Marlene Gruhler</i>
S. 15-18 Kinderseiten	KINDERSEITEN <i>//Marlene Gruhler</i>
S. 15-18 Kinderseiten	KINDERSEITEN <i>//Bettina Braun & Marlene Gruhler</i>
S. 19-20 Musik	SCHERBENMOSEIK // STAND BY ME <i>//Ann-Kathrin Zipperer</i>
S. 21-24 DIY	HOLZ-MOSAİK <i>//Julian Böhringer</i>
S. 25-28 Action	FAMILIENTAG AM WASSER <i>//Anne Kunzi</i>
S. 23-26 Bibellese	READ IT! – LIEBE <i>//Julian Böhringer</i>
S. 29-31 Bibellese	READ IT! <i>//Julian Böhringer</i>
S. 31-34 Info	KIRCHE UNTERWEGS <i>//Friedemann Heinritz</i>

Hallo und Grüß Gott!

Was für ein Titel! „Alles Liebe!“ – klingt wie eine nette Grußformel zum Abschied, aber mit dem Fragezeichen dahinter wird deutlich: So einfach ist es wohl nicht. Was bedeutet Liebe überhaupt? Und was hat sie mit unserem Glauben zu tun? Mit unserem Alltag? Mit Konflikten, mit Hoffnung – mit uns selbst?

Jesus wird verraten, verhaftet, seine Freunde sind überfordert, einer greift sogar zum Schwert – eine Szene voller Spannung und Gewalt (Lukas 22,47–53). Doch mit-tendrin tut Jesus etwas Unerwartetes: Er sieht den Soldaten, der verletzt wurde. Und er heilt ihn. Ein Moment, in dem Liebe die Gewalt durchbricht. Was für ein Zeichen!

Diese Szene steht am Anfang unseres Heftes (S. 3–4). Pfarrer Markus Grapke hilft uns anschließend, diese Geschichte für uns persönlich oder in Gruppen zu vertiefen – als Wegweisung hin zum Frieden (S. 5–6). Denn die Bibel will nicht nur gelesen, sondern gelebt werden.

Liebe geht durch den Magen? Dann haben wir was für dich: Anne Kunzi verbindet in ihrer Kolumne (S. 8–9) Kulinarik mit der Frage: „Heute schon geliebt?“ – ein Genuss für Herz und Gaumen. Fabienne Rapp nimmt uns mit in die Welt der Poesie (S. 9–10), und Marlene Gruhler findet eine überraschende Verbindung zwischen dem Tanz des Tango Argentino und unserem Glauben (S. 11).

Für Kinder gibt es in der Heftmitte vier Seiten zum Schmökern – perfekt für unterwegs im Urlaub. Ann-Kathrin Zipperer

zeigt, wie sehr die Liebe unsere Lieder und damit auch unser Lebensgefühl prägt. Ab Seite 21 wird's praktisch: Eine DIY-Anleitung zur Liebe lädt ein, selbst kreativ zu werden. Und was passt besser in einen Sommer mit der Familie als ein Tag am Wasser? Auch dazu gibt's Ideen – von Anne Kunzi (S. 25).

Die Bibel – ein langer Liebesbrief Gottes an uns Menschen. Julian Böhringer gibt uns auf Seite 29 Tipps, wie wir ihn ganz persönlich lesen können. Und zum Schluss erfährst du mehr über uns als Werk. Denn eines ist klar: Die Liebe Gottes ist unser Antrieb. Sie möchten wir teilen.

„Alles Liebe!“ – oder doch mehr? Lass dich inspirieren von der Liebe Gottes, die unsere Selbst- und Nächstenliebe stärken will.

In diesem Sinne: Alles Liebe – und Gottes Segen für deine Urlaubszeit,

Dein

Friedemann Heinritz

Geschäftsführer Kirche Unterwegs



Alles Liebe – Die Nacht im Garten

Nach Lukas 22,47–53

Es war Nacht im Garten Gethsemane. Die Bäume warfen lange Schatten, das Laub bewegte sich kaum. Nur das leise Flüstern des Windes strich durch die Olivenzweige, als ob selbst die Natur den Atem anhielte. Die Luft war schwer von Erwartung und Angst, durchdrungen von einer ungreifbaren Spannung – wie das letzte Innehalten vor einem großen Sturm.

Dann: Schritte. Erst leise, dann lauter. Nicht in Frieden, sondern in Eile. Mit Fackeln, mit Schwertern, mit dem kalten Glanz von Metall. Entschlossen. Unbarmherzig. Und an ihrer Spitze: Judas. – Ein Freund. Ein Vertrauter. Ein Bruder.

Doch heute war sein Blick kalt. Nicht hass-erfüllt – nein, das wäre zu einfach. In seinen Augen lag vielmehr ein schmerzhafter Zwiespalt. Enttäuschung, Bitterkeit – und vielleicht auch ein letzter Rest Hoffnung, dass sich doch noch etwas wenden möge. Judas hatte geglaubt, gehofft, Jesus würde kämpfen – nicht mit Worten, sondern mit Taten. Gegen die Besatzer, gegen das Unrecht, gegen die dunkle Hand Roms. Doch Jesus sprach von Feindesliebe. Von Umkehr. Von einem Reich, das nicht von dieser Welt ist. Ein König, der nicht herrschen, sondern dienen wollte. Das passte nicht in Judas' Bild.

Und so entschied er sich zu handeln – aus dem Gefühl innerer Zerrissenheit, vielleicht auch aus Angst, alles verloren zu haben. Dass sein Glaube einem Träumer gegolten hatte. Dass sein Weg ein Irrweg war.

Er trat vor – zaghaft, doch bestimmt – und küsste Jesus.

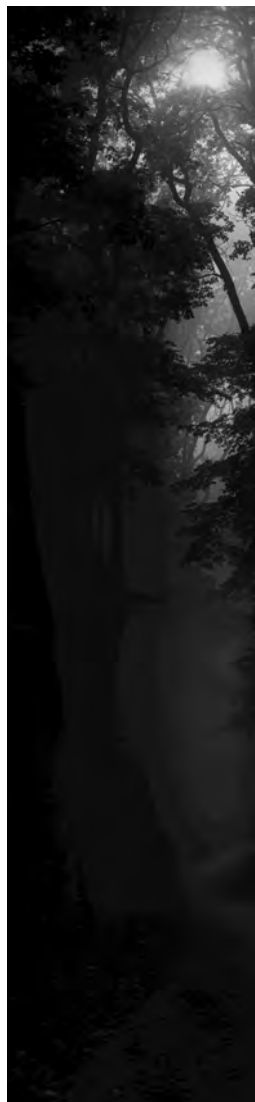
Dieser Kuss, einst ein Ausdruck tiefer Verbundenheit, wahrer Freundschaft und inniger Liebe, verwandelte sich in ein unaussprechliches Signal des Verrats. Mit diesem Kuss offenbarte Judas still und bestimmt: „Dieser ist es. Ihn sollt ihr verhaften.“

Jesus wehrte sich nicht. Kein Zucken, kein Zurückweichen. Nur ein Blick. Ein tiefer, schmerzvoller Blick. Voll Trauer. Voll Liebe.

„Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?“ Kein Vorwurf. Kein Spott. Nur eine letzte Einladung. Eine leise Frage, die das Herz treffen sollte. Denn selbst in diesem Moment – umgeben von Fackeln und Schwertern – war Jesu Herz offen. Für Judas. Für alle.

Dann ein Aufschrei. Ein Zischen. Blut auf der Erde.

Petrus hatte das Schwert gezogen. Aus Zorn. Aus Angst. Aus tiefer Loyalität. Sein Freund, sein Herr, sollte nicht einfach mitgenommen werden. Nicht so. Nicht kampflös. Er wollte schützen, retten, etwas tun – irgendetwas. Doch sein Schlag traf nicht das Ziel. Nicht das Herz. Nur das Ohr eines namenlosen Soldaten. Ein Teil des Gesichts. Das Organ des Hörens – nun abgetrennt. Wie ein Bild für



die Taubheit der Welt gegenüber der Stimme Gottes.

Und wieder: kein Zorn. Kein Fluch. Kein Aufruf zur Gegenwehr.

Jesus wandte sich dem Verwundeten zu. Er sah ihn – nicht als Feind, sondern als Mensch. Er sah nicht die Uniform, nicht das Schwert. Er sah die Furcht in seinen Augen, das Fragen, die innere Zerrissenheit. Wie viele der Soldaten kämpften nicht aus Überzeugung, sondern auf Befehl? Verstand er überhaupt, was er tat, wen er da verhaften sollte?

„Lass das! Hörst auf!“, sagte Jesus. Und dann tat er etwas Unglaubliches: Er berührte das Ohr des Soldaten. Und heilte ihn.

Inmitten der Gewalt: ein Zeichen des Friedens.

Inmitten der Angst: ein Akt der Gnade.

Inmitten des Verrats: ein Aufblitzen göttlicher Liebe.

Die anderen Soldaten blickten einander an. Verwirrt.

Verstört. Sie hatten einen

Rebellen erwartet. Einen Brandstifter. Doch sie sahen keine Wut, keinen Widerstand. Sie sahen Liebe. Und das machte sie sprachlos.

Jesus aber stand da. Aufrecht. Ruhig. Bereit.

Er wusste, was kommen würde. Dass dieser Weg ihn durch tiefe Dunkelheit führen würde. Durch Spott, Schmerz, Einsamkeit, Tod. Und doch wich er nicht zurück. Nicht aus Ohnmacht – sondern aus Kraft. Aus der Kraft, Nein zu sagen zum Hass. Nein zur Gewalt. Und Ja zur Liebe. Ja zu einem Weg, der schwer war – aber nötig.

So ließ sich Jesus abführen. Gewaltfrei. Um die Menschen, die – wie er jetzt – im Dunkeln leben müssen, zu befreien.

Denn in jener Nacht – zwischen Fackelschein und Verrat – geschah etwas Großes. Etwas, das die Welt noch nicht verstanden hatte:

Ein Mensch, der in den Tod ging, um zu versöhnen.

Ein Mensch, der selbst im Moment der Auslieferung den Blick voller Liebe hielt – für Freunde wie Feinde. Für die Starken wie für die Schwachen. Für Verräter. Für Soldaten. Für dich. Für mich.

Ein Mensch, der nichts anderes wollte, als dass wir eines erkennen:

Dass Gottes Liebe größer ist als unsere Schuld.

Stärker als unser Verrat.

Tiefer als unser Schmerz.

Und dass sie bleibt.

Gottes Liebe. Für alle. Jederzeit.

Friedemann Heinritz

Kraft der Wut – Macht der Liebe

Zu Lukas 22,47–53

Wenn einem alles zu viel wird ...

Es gibt Momente, in denen möchte man am liebsten dreinschlagen: weil alles zu viel wird, weil Ungerechtigkeit schreit, weil man sich hilflos fühlt oder Veränderung herbeisehnt – am liebsten sofort.

>> *In welchen Momenten möchtest du am liebsten dreinschlagen?*

>> *Welche Gefühle drängen sich dabei in den Vordergrund – Wut, Angst, Ärger, Ohnmacht, Verzweiflung?*

Die Kraft der Wut

Arun Gandhi, Enkel Mahatma Gandhis, nennt Wut eine wichtige Kraft:

„Wut ist wie Benzin für ein Auto. Sie treibt uns an, damit wir weiterkommen, an einen besseren Ort. Wut ist die Energie, die uns zwingt, zu definieren, was gerecht ist und was ungerecht.“ Wut muss nicht zerstören – sie kann verändern.

Wenn die Menge den Weg bestimmt

Jesus wird von einer großen Schar überrascht, angeführt von Judas. Ob Judas Jesus wirklich küsst, bleibt bei Lukas offen – Jesus durchschaut seinen Plan und kommt ihm zuvor: „Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?“ Was genau Judas bezweckte, bleibt offen. Wollte er Jesus wirklich verraten? Oder ihn zum Handeln drängen?

>> *Was macht eine Menge mit uns?*

Heute begegnen uns Gruppen oft anders: in der Klasse, in Social Media, im Freundeskreis. Viele Meinungen werden

laut: „Mach mit!“ – „Das musst du genauso sehen!“

Gewalt oder Gewaltverzicht?

Die Schar wirkt bedrohlich. Jesus und seine Jünger stehen einer Übermacht gegenüber. Die Jünger fragen, ob sie sich wehren sollen – doch sie warten Jesu Antwort nicht ab. Einer – sein Name wird nicht genannt – schlägt mit dem Schwert zu und trifft das rechte Ohr eines Knechts.

Dabei hatte Jesus zuvor gesagt, als sie ihm zwei Schwerter zeigten: „Es ist genug.“ (V.38)

>> *Wie fühlst du dich, wenn du bedrängt wirst?*

Jesus zieht eine klare Grenze: „Nicht weiter!“ Er stoppt die Gewalt sofort. Er entscheidet sich bewusst gegen Gewalt, obwohl er selbst bedroht ist. Denn: Gewalt kann man nicht mit Gewalt besiegen. Nur die Liebe kann die Gewalt überwinden.

Jesus bleibt aktiv und souverän. Er kontrolliert die Situation – auch in größter Gefahr.

Tipp: Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

Gewaltfreie Kommunikation ist eine Methode, um achtsam und respektvoll miteinander zu sprechen – besonders in schwierigen Momenten. Ziel ist, aus Liebe zum Mitmenschen ehrlich zu sagen, was man fühlt und

4 Schritte der Gewaltfreien Kommunikation



braucht, ohne zu verletzen oder zu verurteilen.

Heilung statt Vergeltung

Jesus heilt das Ohr des Verwundeten – auch, wenn dieser gekommen ist, um ihn zu verhaften. Für Jesus bleibt er ein Mensch. Er ist gekommen, um das Verlorene zu suchen. Jesus spricht nicht nur von Liebe – er lebt sie, selbst in Extremsituationen: „Nein! Liebt eure Feinde. Tut Gutes ..., ohne etwas dafür zu erhoffen.“ (Lukas 6,35)

Was wir mitnehmen können:

Liebe zeigt sich besonders, wenn es schwerfällt.

Grenzen setzen ist wichtig – ohne zu verletzen.

Jesus zeigt einen Weg der Friedfertigkeit, des Vertrauens und der Stärke ohne Gewalt.

Wer im Licht der Liebe lebt, braucht keine Schwerter.

Eine Frage

„Warum kommt ihr jetzt mit Knüppeln und Schwertern?“ Jesus bleibt Herr der Lage. Er macht deutlich: Gewalt ist nicht nötig.

Licht und Finsternis

Jesus deutet die Situation heilsgeschichtlich: „Jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an.“ (V.53)

Das erinnert an den Lobpreis des Zacharias zu Beginn des Evangeliums:

Das Licht „leuchtet denen, die im Dunkel und im Schatten des Todes leben. Es lenkt

unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Lukas 1,79)

Jesus ist gekommen, um die im Dunkeln zu befreien. Jetzt gerät er selbst in die Macht derer, die der Finsternis dienen.

Ostern – ein Blick voraus

Weder Gefangennahme noch Folter oder Kreuz bringen die Liebe zum Schweigen. Jesus geht seinen Weg des Friedens konsequent weiter. An Ostern leuchtet das Licht der Liebe für alle – auch für die im Dunkeln: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lukas 24,5)

Impulse zum Weiterdenken oder für Kleingruppen:

- >> Wann war mir zuletzt alles zu viel?
- >> Wann hätte ich am liebsten mit Worten oder Taten „zurückgeschlagen“?
- >> Wie kann ich mit meiner Wut konstruktiv umgehen?
- >> Was bedeutet für mich heute: „Nicht weiter!“?
- >> Welche Bitte möchte ich klar aussprechen – mit Liebe und Respekt?

Markus Grapke

Heute schon geliebt

Fragezeichen? Ausrufezeichen? Punkt?

Und während ich noch über das passende Satzzeichen nachdenke, drängt sich schon – scheinbar zusammenhanglos – die nächste Frage in den Vordergrund:

Kennst du dich mit Schmetterlingen aus?

Keine Angst, ich frage nicht nach deinen zoologischen Kenntnissen. Ich habe nur festgestellt, dass meine Schmetterlinge verschwunden sind.

Früher hatte ich oft einen ganzen Bauch voll davon. Mal ein paar weniger und mal ein paar mehr. Na ja, sie mussten sich ja auch entwickeln, aber spürbar waren sie immer. Doch jetzt sind sie einfach weg.

Erstaunlicherweise habe ich keine Ahnung, wo ich sie verloren habe. Ich stehe vor dem Spiegel und denke: „Alt bist du geworden. Hast ja auch schon ganz schön was mitgemacht und ausgehalten in deinem Leben.“

Da dämmert es mir: Unterwegs habe ich die Schmetterlinge losgelassen. Ein paar sind mit den Kindern ausgezogen und begleiten sie jetzt. Einen habe ich bei meinen Eltern gelassen. Ein paar flattern vielleicht im Bauch meines Mannes. Habe ich nicht rechtzeitig für Nachschub gesorgt? Habe ich **heute schon geliebt**?

Heute muss es schnell gehen mit Mittagessen kochen. „Pfannkuchen hatten wir schon lange nicht mehr,“, denke ich. Du solltest das Leuchten in den Augen und das Strahlen im Gesicht meines Mannes sehen, als er vor seinem Teller sitzt. Das geht mir direkt in den Bauch und – löst einen Flatteranfall aus. – Schmetterlinge – Jetzt strahle auch ich. **Heute schon geliebt!**

Mein Freund Eberhard liebt gutes Essen, und er liebt es, zu essen. In seinem Kopf ist eine Landkarte des Essens. Er weiß, wo es an der Ostseeküste die leckersten Fischbrötchen gibt. Und der beste Bergkäse? Der kommt aus Simplon Dorf. Er macht sein eigenes Sauerkraut und lädt immer Menschen ein, denen er etwas Gutes tun möchte.

Und wenn ich wählen darf, dann wünsche ich mir seine Pfannkuchentorte. Er hackt Kräuter und Zwiebeln, schneidet Pilze und brät Speck an. Er schichtet alles im Wechsel mit seinen Pfannkuchen zu einer hohen Torte auf. Es ist viel Arbeit, aber es ist die beste Pfannkuchentorte der Welt. Einfach, weil er gerne experimentiert und weil er gerne Pfannkuchen mag. Und weil er mir damit ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Dann weiß ich: ich bin geliebte Freundin. Und manchmal flattert dann ein kleiner Schmetterling vorbei. **Heute schon geliebt!**

Dieses Gefühl des angesehen Werdens in aller Freundschaft, in aller Liebe, das habe ich auch, wenn ich mit Gott rede. Wenn ich ihm erzähle, wie es mir geht, was gerade schwer ist und was mir das Leben leicht scheinen lässt. Ich habe ihm auch von den verschwundenen Schmetterlingen erzählt. Und beim Erzählen merke ich: Sie sind gar nicht verschwunden, sie sind da. Ich habe sie einfach nicht mehr wahrgenommen. In Gottes Gegenwart genieße ich das Gefühl des gesehen Werdens, des angesehen Seins. Einfach liebevoll. Und da sind sie

wieder: die Schmetterlinge in meinem Bauch. **Heute schon geliebt.**

Ich möchte wieder mehr auf meinen Bauch hören. Ich möchte die vielfältige Liebe, die mir Gott und die mir Menschen entgegenbringen, wieder spüren. Ich werde wieder mehr auf die Schmetterlinge achten.

Wie schön wäre es, wenn die Botschaft des geliebt Seins jeden Menschen erreichen würde! Dann könnte jede und jeder einen dicken Punkt setzen: **Heute schon geliebt.**

Lasst uns eine Allianz der Pfannkuchenbäcker bilden. Damit sichtbar wird, dass Gottes Liebe die Welt umspannt. Lasst uns unser Schmetterlingswissen auffrischen und weitergeben.

PS: Wer mal mit Eberhard kochen will, darf sich bei mir melden ak@kircheunterwegs.de



Eberhards Pfannkuchentorte

Für die Pfannkuchen: pro Person 50 g Mehl, 1 Ei, 1 Prise Salz, etwas Milch, Öl für die Pfanne

Alle Zutaten mit dem Mixer oder einem Schneebesen verrühren. So viel Milch zugeben, dass ein dünnflüssiger Teig entsteht. Evtl. muss nach 10 Minuten nochmal Milch zugegeben werden, da der Teig nachdickt. Dann etwas Öl in einer Pfanne erhitzen und die Pfannkuchen darin dünn ausbacken.

Für die Füllung je nach Geschmack und Experimentierfreude: frische Kräuter, Zwiebeln, Knoblauch, Pilze, Tomaten, Karotten, Zucchini, Paprika, Gewürze, Hackfleisch, Käse, Sauerkraut, Apfelmus, Lachs

Die gewünschten Zutaten kleinschneiden und in einer Pfanne andünsten.

Im Wechsel Pfannkuchen und Füllung auf einem Teller zu einer Torte schichten. Käse jeweils zwischen die Schichten streuen. Am Tisch mit einem großen Messer vorsichtig in Tortenstücke schneiden.

Anne Kunzi

Was ist Liebe?

Ein Wort, das man viel zu oft sagt,
und zu selten bleibt,
wenn die Welt in Scherben lag.

Ich hab sie gesucht –
in Blicken, in Taten,
in Nächten, in Fragen.

Doch dann war da jemand,
der nichts verlangte,
der Liebe gab,
ohne auf ein Danke zu warten.

Gott nennt sie sein Wesen.
Nicht Gefühl, nicht Moment.
Er nennt sie die Quelle,
die niemals verbrennt.

Kein „wenn“, kein „aber“ –
ein „Ich bleib“,
auch wenn du alles verlierst.

Diese Liebe ist mehr
als ein Wort,
mehr als ein Versprechen,
die bleibt – immerfort.

**Gott nennt sie sein Wesen –
und ich?**

Ich nenn sie mein Sein.



Tango-Sommer

Sommer. Sonne. Urlaubszeit.

Ich hoffe, Sie liegen beim Lesen dieses Artikels gerade gemütlich im Freien. Lassen die Seele baumeln und genießen den Tag. Vielleicht sitzen sie aber auch in einer überfüllten U-Bahn oder mit einer heißen Tasse Tee am Küchentisch und träumen vom nächsten Urlaub in der Sonne, der noch eine Ewigkeit entfernt scheint?

Egal, wo Sie sind, manchmal reicht ein gutes Glas Wein oder eine besondere Melodie und schon ist man tausende von Kilometern weit gereist. Genauso geht es mir, wenn ich Klänge eines Tango Argentino höre. Dieser Tanz ist etwas Besonderes. Er ist wie ein Urlaubsgefühl, das den Alltag verschwinden lässt und Menschen miteinander verbindet, ein Dialog ganz ohne Worte.

Der Tango Argentino ist mehr als ein Tanz, er ist ein Ausdruck von Nähe und Vertrauen, eine Einladung, sich auf das Ungewisse einzulassen. Ein bisschen wie das Leben selbst. Und er schafft es, in mir etwas in Bewegung, zum Schwingen zu bringen. Wie

die Saiten der Geige und des Kontrabasses, die diese Melodien hervorzaubern.

Manchmal frage ich mich, ob es da nicht eine geheime Verbindung gibt – zwischen dem Tango Argentino und meinem Glauben. Zwei Welten, die auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben, aber bei genauerem Hinsehen erstaunlich viele Parallelen aufweisen. Denn bei beidem geht es um Vertrauen, um den festen Stand und um den Mut, den ersten Schritt zu tun, auch wenn der Weg vor uns noch unklar ist. Und wenn man sich die Tänzer auf der Fläche ansieht oder an bestimmte biblische Geschichten denkt, kann man nicht anders, als zu sagen: Es gibt eine tiefere Verbindung zwischen den beiden. Eine Verbindung, die auch von der Liebe spricht – der Liebe Gottes zu uns und der Liebe, die wir füreinander empfinden.

Ein Schritt ins Ungewisse

Stellen Sie sich vor, Sie stehen auf einer Tanzfläche. Die Musik erfüllt den Raum und die Augen Ihres Tanzpartners treffen die Ihren. Die Welt um Sie herum verschwimmt



und plötzlich sind Sie nur noch zu zweit. Der Führende gibt eine Richtung vor, der Folgende folgt – aber nicht einfach so. Es geht um Vertrauen. Vertrauen darauf, dass der Partner Sie sicher durch den Raum führt, dass er Sie auffängt, wenn Sie sich fallen lassen. Der Tango lebt von diesem unsichtbaren Band zwischen den beiden, einer Kommunikation ohne Worte, die einfach nur funktioniert, wenn beide bereit sind, sich einzulassen.

Ich erinnere mich an die ersten Schritte, die ich beim Tanzen gemacht habe. Da war eine Mischung aus Aufregung und Unsicherheit. Was, wenn ich falsch drehe? Was, wenn ich aus dem Takt komme? Doch genau dieses Zögern, dieses Zaudern, wurde mit jedem Schritt weniger. Denn je mehr ich meinem Tanzpartner vertraute, desto mehr konnte ich mich auf die Musik und die Bewegung einlassen. Und das ist es, was den Tango so einzigartig macht: Er fordert Vertrauen – nicht nur in den Tanzpartner, sondern auch in den Moment.

Diese Erfahrung erinnert mich auch an meine Beziehung mit Gott. Auch hier geht es darum, sich auf etwas zu verlassen, auch wenn der Weg manchmal unklar ist. In Sprüche 3,5–6 heißt es: „Vertraue auf den Herrn mit ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Auf allen deinen Wegen erkenne nur ihn, so wird er deine Pfade ebnen.“ Dieser Moment im Tango, wenn der Partner die Richtung vorgibt und man sich einfach fallen lässt, erinnert mich an das Vertrauen, das wir in Gott setzen dürfen. Auch wenn wir nicht wissen, was der nächste Schritt bringt, wissen wir doch, dass er uns führt und hält. Das heißt nicht, dass wir für das Vertrauen unseren Ver-

stand ausschalten müssen. Denn wir stehen trotzdem auf unseren eigenen Füßen und gehen eigene Schritte. Doch vielleicht gibt es für uns überraschende Drehungen und Wendungen in unserem Leben, die unsere Vorstellungskraft übersteigen.

Liebe in Aktion

Was wäre der Tango ohne den Mut, den ersten Schritt zu wagen? Sich der Führung eines anderen zu überlassen, zu vertrauen und dabei der Musik zu folgen? Und, Hand aufs Herz, so mancher hat sich im Tango schon gefragt: Was, wenn ich jetzt stolpere? Was, wenn ich die Bewegung nicht richtig ausführe?

Mut ist Liebe in Aktion, eine lebendige und sich ständig weiterentwickelnde Kraft.

Unser Gott ist der Gott der Liebe. Er hat uns als Beziehungswesen miteinander und als sein Gegenüber schaffen. Glaube braucht Mut, denn wir können Gott nicht ganz begreifen. Es braucht Mut, auf Gott zu vertrauen, auch wenn der Weg unsicher ist. Wie in der Geschichte von Petrus, der aus dem Boot steigt und auf dem Wasser geht – nicht, weil er weiß, dass es sicher ist, sondern, weil er den Mut hat, auf den Ruf von Jesus zu hören. Diesen Liebesmut hat Petrus, weil er die Erfahrung gemacht hat: Ich kann Jesus vertrauen. Und trotzdem gerät auch er ins Straucheln. Gott spricht uns zu: Ich habe dich zuerst geliebt und darum darfst auch du lieben. Sei Liebesmutig! Reiche anderen die Hand, geht aufeinander zu und seid füreinander da. In schwierigen Momenten, wenn die Zukunft unklar scheint. Wenn es neue Wege zu erforschen gibt.

Ein Tanz des Lebens, geführt von Liebe

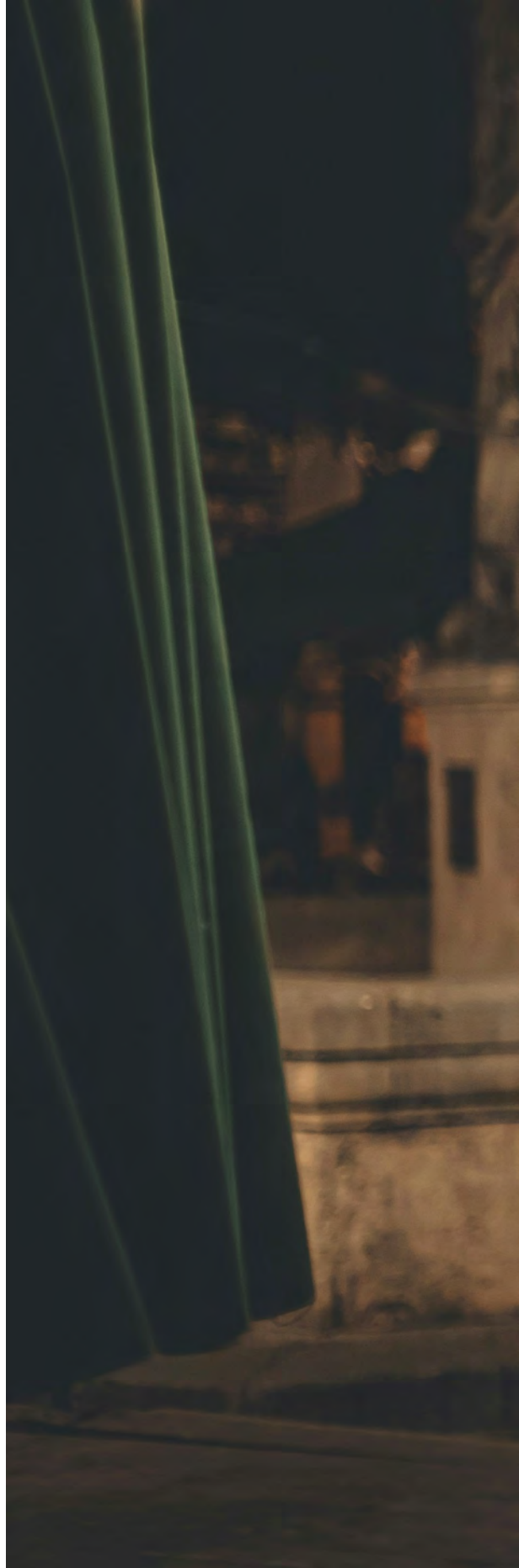
Was können wir also aus dieser Verbindung zwischen Tango Argentino, unserem Glauben und der Liebe lernen?

Der Tango Argentino ist nicht einfach nur ein Tanz. Er ist eine Einladung, sich auf das Leben einzulassen, mit all seinen Unsicherheiten, seiner Schönheit und seiner Leidenschaft. Er lehrt uns, zu vertrauen, uns fest zu verankern, liebesmutig neue Schritte zu wagen – und vor allem, die Liebe zu leben.

Wenn wir also das nächste Mal das Tanzbein schwingen oder den Melodien des Tangos lauschen, oder über die Herausforderungen des Lebens nachdenken: Erinnern wir uns daran: Es ist die Liebe, die uns den Mut gibt, vertrauensvoll zu handeln, der feste Stand im Glauben, der uns Halt gibt, und die Liebe zu Gott und zueinander, die uns immer wieder aufstehen lässt. In der Liebe Gottes finden wir das Vertrauen, in der Liebe zu unseren Mitmenschen den Mut und in der Verbindung zwischen beidem den festen Stand, um das Leben zu wagen – wie einen Tango, der uns immer wieder neu überrascht und erfüllt.

Und wer weiß? Vielleicht wartet in Ihrem nächsten Urlaub – oder vielleicht schon heute – der Moment, in dem Sie die ersten Schritte wagen. Kleine Schritte hin zu einem neuen, aufregenden Abenteuer voller Vertrauen, Liebe und Mut.

Marlene Gruhler





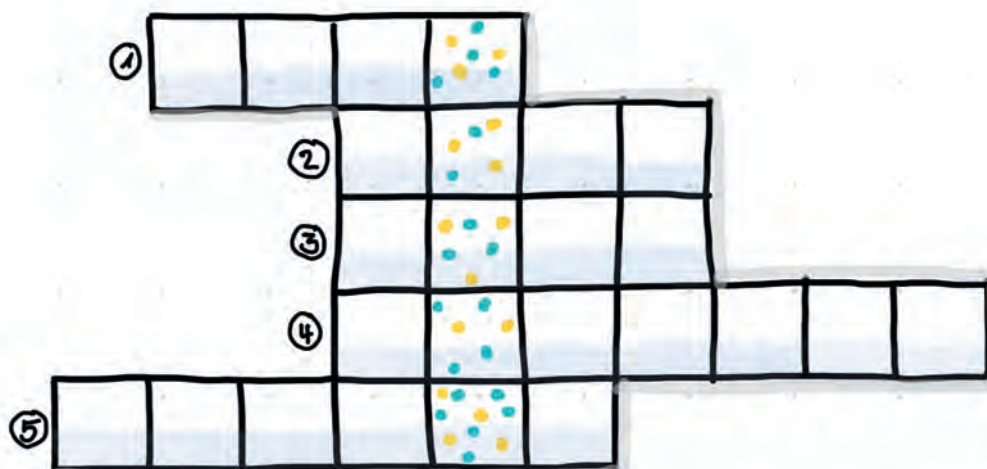
Kinderseiten

Zum Rätseln, Basteln, Entdecken.

Rätsel

Stell dir vor, du wirst zu einer großen Familie eingeladen – der Familie Gottes. Und das wird gefeiert– mit einem großen Fest, bei dem Gott sagt: : „Du gehörst zu mir, Ich habe dich sehr lieb und will immer für dich da sein.“

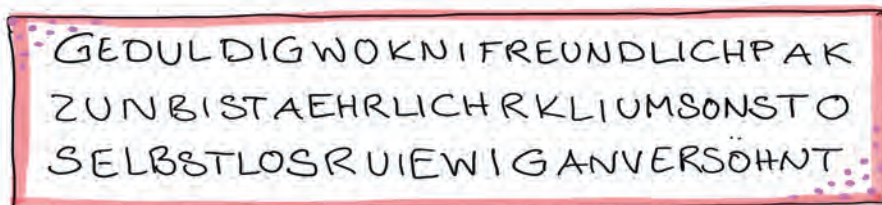
Dieses Fest gibt es wirklich. Weißt du wie es heißt?



1. Ein anderes Wort für Erde
2. Winzig kleiner Mensch
3. Nicht einfarbig, sondern...
4. Ein Mensch, der in der Kirche arbeitet
5. Alle Lebewesen brauchen es

Wortsuchspiel

Gottes Liebe ist sehr besonders. Seine Liebe hört niemals auf und er ist nicht nachtragend oder eifersüchtig. Im Buchstabenchaos findest du noch 7 weitere Worte, die Gottes Liebe beschreiben.

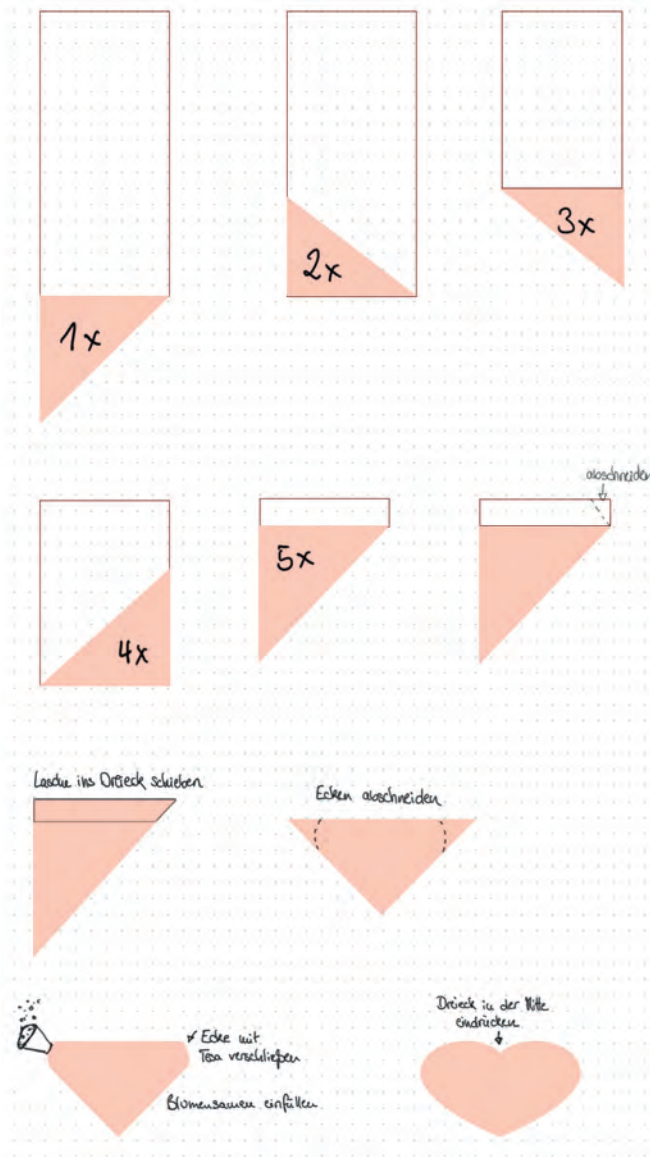


Blühende Herzen

Material: Papierstreifen (6x21 cm), Tesa, Blumensamen, Schere

So geht's:

Schneide den bunten Streifen am Heftrand ab. Behalte auch den weißen Rest, daraus baust du dir später einen Trichter. Lege den Papierstreifen vor dich. Jetzt faltest du die rechte untere Ecke nach links, so dass ein Dreieck entsteht. Dann klappst du das Dreieck nach oben und anschließend nach rechts und so weiter... Wem kannst du das fertige Herz schenken?



Hör mal zu

In der Bibel begegnet Jesus vielen Menschen. Er nimmt sich gerne für sie Zeit und hört ihnen genau zu. So zeigt er ihnen, dass er sie gerne hat.

Macht mit!

Nehmt euch nach dem Abendessen 10 Minuten Zeit, um zuzuhören. Ihr braucht dazu:

1 Stein

1 Feder

1 Kerze (als Symbol für Jesus)

Reicht zunächst die Feder im Kreis. Wer die Feder in der Hand hält, darf eine Sache erzählen, die heute leicht, lustig oder fröhlich war. Die anderen hören zu.

Wenn jeder die Feder hatte, dann wird der Stein herum gereicht. Jetzt darf jeder erzählen, was ihm heute schwer gefallen ist, oder eine Sache (vielleicht auch ein Streit?), die wie ein Stein im Bauch liegt und drückt.

Zum Schluss darf eine Person das Abschlussgebet sprechen:

„Danke Jesus, dass wir erzählen und zuhören können. Es tut so gut.

Danke, dass du alles hörst, was wir gesprochen haben,.

Danke, dass du dich mit uns über die schönen Momente freust und du uns hilfst, die schweren Dinge zu ertragen. Danke, dass wir unseren Tag in deine Hände legen dürfen.

(Stein und Feder werden zur Kerze gelegt) Amen.





Erzähl mal ...

Die beiden auf dem Bild haben sich richtig lieb. Was könnten sie sich erzählen?

Schreibe doch mal auf...

Scherbenmosaik

Von Bastian Benoa & Desirée Lochner

IMPULS: SCHERBENMOSAIK

„Ich hab alles gegeben, ich hab so viel versucht – doch der Scherbenhaufen zeigt, es war wieder nicht genug.“

Diese Zeile aus dem Lied „Scherbenmosaik“ beschreibt uns Menschen so ehrlich. Wir kämpfen, scheitern, versagen – und fühlen uns oft nicht gut genug. Wir tragen Seiten in uns, die wir lieber verstecken. Brüche in unserer Geschichte. Wunden, die uns geprägt haben. Aber es bleibt nicht bei diesen Scherben stehen.

Denn dann heißt es:

„Du nimmst meine Scherben und legst ein Mosaik – aus Asche wird Schönheit, neues Leben entsteht.“

Gott sieht die Brüche – und lässt uns gerade darin nicht allein. Er liebt uns in unserer Unvollkommenheit, in unserem Chaos und unserem Zerbrochenen. Er macht nicht rückgängig, was war. Doch er nimmt die Scherben, um etwas Neues zu schaffen. Ein Mosaik. Ein individuelles Kunstwerk. Dafür müssen wir keine Leistung bringen oder Gott etwas beweisen. Denn:

„Niemals, niemals, niemals hörst du auf, mich zu lieben.“

Diese Liebe heilt nicht nur. Sie verwandelt.

Und manchmal fängt sie genau dort an, wo wir glauben, am Ende zu sein.

Ann-Kathrin Zipperer

SONG STREAMEN:

 YouTube



 Spotify



„When the night has come, and the land is dark, and the moon is the only light we'll see.“

Diese erste Zeile des Liedes „Stand by me“ zeigt, wie es Menschen oft geht. Ein Leben von Dunkelheit – von Unsicherheit, Scheitern, Angst, vielleicht Einsamkeit. Und dann folgt der eine Satz, der alles verändert: *„I won't be afraid – just as long as you stand, stand by me.“*

Manchmal ist es genau das, was wir brauchen: nicht die Lösung aller Probleme, sondern jemanden, der bleibt. Der da ist, wenn's dunkel wird. Der nicht wegrennt, wenn wir mitten im Chaos feststecken.

Für mich ist das ein starkes Bild für Gottes Liebe.

Denn Gott verspricht nicht: Du wirst nie durch schwere Zeiten gehen.

Aber er sagt: Du wirst nie allein gehen.

Die Liebe Gottes zeigt sich nicht nur im Licht, sondern gerade in der Dunkelheit. Er liebt uns in unserer Unvollkommenheit, in unserem Chaos und unserem Zerbrochenen.

„Stand by me“ – das ist genau das, was Gottes Liebe tut. Und manchmal fängt sie genau dort an, wo wir glauben, am Ende zu sein.

Ann-Kathrin Zipperer

Stand by me

Von Ben E. King

SONG
STREAMEN:

YouTube



Spotify



Holz-Mosaik

Ein mittelschweres DIY für zu Hause

HERZGEDANKE:

Weißt du eigentlich, wo das Herz-Symbol herkommt? Das Symbol hat von der Form her nichts mit einem anatomischen Herzen zu tun. Vielmehr erinnert das Symbol an ein Efeublatt. Schon im 3. Jahrtausend vor Christus tauchen die ersten Abbildungen von Efeublättern auf Vasen und Ähnlichem auf. So hat sich das Symbol über die Jahrhunderte Stück für Stück zu dem entwickelt, wie wir es heute kennen.

Aber warum Efeu? Efeu ist eine sehr langlebige Pflanze, deshalb wurde sie zum klassischen Symbol – ein Bild für die ewige Liebe.

Ewige Liebe, die nie kaputt geht. Das klingt romantisch. Aber gibt es überhaupt etwas wie ewige Liebe? Liebe hat doch immer irgendwelche Grenzen und hört immer irgendwann auf – spätestens mit dem Tod. Oder? Ich glaube, es gibt die ewige Liebe. Nicht unbedingt unter Menschen, sondern die Liebe von Gott. Er ist die Quelle der Liebe. Eine Quelle, die niemals versiegt, die immer weiter sprudelt. Diese ewige Liebe gilt uns Menschen. Und diese ewige Liebe übersteht sogar den Tod. Denn Gott hat uns Menschen so sehr geliebt, dass wir bei ihm in Ewigkeit sein dürfen.

MATERIAL:

- 3x Holzleiste/
Rechteckleiste
Fichte oder Kiefer
(20 mm breit,
5 mm hoch,
2 m lang) – even-
tuell bekommst
du auch Holzleis-
ten, die bereits weiß lackiert
sind. Dann kannst du je nach
Wunsch 2x in Natur und 1x weiß
lackiert nehmen
- Holzplatte 30x30 cm (10–
16 mm dick) aus z. B. MDF, HDF,
Multiplex, Fichte- oder Kieferholz
- Meterstab, Bleistift, Geodreieck
- Stichsäge (oder andere Säge)
- Wenn nötig: Holzlack oder –
farbe in gewünschter Farbe (hier:
weiß)
- 2 verschiedene Pulverbeizen/
Holzbeizen im gewünschten
Farbton (hier: Eiche mittel und
Nussbaum dunkel)
- Pinsel & Holzleim
- Evtl. Bilderösen, Holz für den
Rahmen, Standfüße
- Vorlage für
Herz-Teile:



01 Zunächst kümmern wir uns um das Herz – um die Mitte des Holzmosaiks. Dazu säge entsprechend der „Vorlage für Herz-Teile“ die du über den QR-Code abrufen kannst, die entsprechenden acht Teile von der Holzleiste ab. Danach solltest du mit den acht Teilen bereits das Herz legen können.



02 Nimm deine Holzplatte (30x30 cm) – wenn deine Platte noch zu groß ist, säge sie entsprechend zu – zur Hand. Mache einen senkrechten Strich genau in der Mitte der Platte – von oben bis ganz unten. Mache einen kleinen Strich auf dieser Linie bei 6,5 cm vom unteren Rand der Platte. Diese Linien geben dir die Position des Herzens vor.



Lege nun das Herz testweise auf deine Platte. Die untere Spitze des Herzens liegt

auf der 6,5cm Linie auf. Die Mitte des Herzens gibt die senkrechte, mittige Linie an.

Wenn alles passt und dir alles gefällt, leime das Herz jetzt an dieser Stelle fest. Achte darauf, dass die Teile jeweils gut anliegen und keine zu großen Abstände entstehen. Lasse anschließend den Leim für ca. 10–15 min trocknen.

Info: Falls du dem Herz eine zusätzliche Farbe geben möchtest (roter Lack, rote Beize, ...) dann solltest du das im Vorfeld tun. Meins habe ich einfach natur gelassen.

03 Das Herz steht – perfekt. Jetzt gilt es, die restliche Platte mit Holzleisten-Stücken zu füllen. Du kannst gerne die Holzleisten-Stücke so zusammenpuzzeln, wie es dir gefällt, sodass die Platte komplett gefüllt ist. Wichtig dabei ist nur: Lass die Teile jeweils etwas über den Rand der Platte hinausstehen. Alles, was darüber hinaussteht, sägen wir nachher ab. Damit machst du es dir etwas einfacher und es sieht nachher cleaner aus. Mein Muster zeige ich dir hier:



Bei meinem Muster habe ich einfach das Muster des Herzes fortgesetzt – also alle Holzleisten im 45° Winkel um das Herz angeordnet. Den senkrechte Strich in der Mitte habe ich auch bei den restlichen Stücken weiter übernommen.

Du kannst immer wieder die Stücke legen und probieren – so wie es dir passt, deshalb leime auch jetzt noch kein Teil fest! *Achtung: Wundere dich nicht, dass einzelne meiner Holzleisten schon weiß sind. Ich habe sie fertig in Weiß kaufen können. Eigentlich bekommen sie erst später ihre Farbe.*

04 Jetzt hast du dein Muster fertig und damit steht dein Holzmosaik grundsätzlich. Der nächste, wichtige Schritt: Es bekommt seine Farbe. Auch hierbei kannst du deiner Kreativität freien Lauf lassen – ich erkläre dir, wie ich es gemacht habe. Du kannst es aber auch ganz anders gestalten.

Bei mir bleibt das Herz, wie gesagt, natur. Außerdem habe ich (siehe Bild Schritt 03) 6 Leisten in Weiß. Die restlichen Leisten habe ich immer abwechselnd (und parallel rechts & links) gebeizt (in meinem Fall mit den Beizen Eiche mittel und Nussbaum dunkel). Notiere dir am besten auf der Rückseite der Holzleisten, welche Farbe es bekommt. Nutze am besten eine Unterlage (Zeitung, Pappe, Restholz). Rühre deine Farbe/Lack auf bzw. deine Pulverbeize nach der Anleitung auf der Packung an. Dann streiche mit einem Pinsel jeweils alle Leisten einer Farbe. Bei der Beize ist es – je nach Wunsch – gut, zweimal drüberzustreichen. Das heißt: Wenn du einmal alle von

einer Farbe hast, fange einfach direkt nochmal von vorne an. Du musst auch nur die Oberseite der Leisten mit Farbe versehen. Die Unterseite wird auf die Platte geleimt.



Je nach Lack/Beize/Farbe musst du das Holz unterschiedlich lange trocknen lassen. Am besten, du beachtest dabei die Herstellerangaben. Oder: Wenn die Oberfläche soweit trocken ist, kannst du auch mit dem nächsten Schritt weitermachen.

05 Wenn alles trocken ist, geht es ans Leimen. Das Herz ist bereits fest angeleimt. Jetzt werden die restlichen Holzleisten ringsum angeleimt. Bevor du es tatsächlich festleimst, lege die Holzleisten



nochmals ohne Leim auf die Platte und überprüfe, ob alles passt bzw., ob es dir so gefällt.

Wenn alles passt, leime die Leisten Stück für Stück fest. Fange am besten mit den

beiden Leisten an, auf die der rote Pfeil im Bild zeigt. Der Vorteil ist, du kannst die anderen Leisten besser andrücken. Wenn du die beiden dran hast, leime zuerst alle Leisten darunter/nach unten an. Wenn du damit fertig bist und die beiden ersten Leisten schon etwas angetrocknet sind, kannst du alle weiteren Leisten nach oben festmachen.

Wichtig: Achte wieder darauf, dass die Leisten in alle Richtungen anliegen und kein großer Spalt zwischen den Leisten entsteht.



Lasse den Leim mindestens 1–2 Stunden trocknen, bevor du daran weiterarbeitest. Wenn es möglich ist, lasse das Ganze am besten eine Nacht trocknen.

06 Jetzt geht es an den finalen „Schliff“. Bisher sehen die Ränder des Holzmosaiks noch ziemlich wild aus. Alles, was übersteht, muss noch abgesägt werden.

Am besten, du legst dein Holzmosaik mit der Leisten-Seite nach unten. Denn wichtig

ist, dass deine Ränder nicht ausfransen beim Sägen. Je nach Säge, gibt es dazu unterschiedliche Methoden. Bei einer Stichsäge legst du das Mosaik auf den Kopf, legst ein möglichst feines Holzblatt ein und schaltest (wenn es das gibt) den Pendelhub aus. Wenn du eine Handkreissäge zur Hand hast, muss das Holzmosaik ebenfalls auf dem Kopf liegen. Bei einer Kapp- oder Tischkreissäge bleibt das Holzmosaik mit dem Kopf nach oben. Das gleiche gilt für eine Handsäge.

Nun sägst du genau an der Holzplatte entlang ringsum den Überstand ab (rote Linien im Bild unten).



Mit diesem letzten Schritt, ist dein Holzmosaik fertig. Wenn du möchtest, kannst du noch einen Rahmen außenrum machen, einen Standfuß oder Bilderösen zum Aufhängen montieren. Das überlasse ich dir.

Julian Böhringer

Unterwegs am Wasser

Ein Familientag

Einfach mal draußen sein und dabei am besten der Sommerhitze entgehen. Aber ihr habt keine Lust auf ein überfülltes Schwimmbad oder einen lauten Badestrand? Sucht mal auf einer Landkarte eurer Umgebung. Ganz sicher findet ihr einen Bach oder kleinen Fluss, an dem ihr einen Tag verbringen könnt. Mit unseren Ideen für die ganze Familie kommt auch dort keine Langeweile auf. Probiert es aus!

Wichtig:

- Boote, die ihr schwimmen lasst, immer anbinden. So könnt ihr sicher sein, dass ihr keinen Müll hinterlasst.
- Überlegt euch schon zu Hause, welche Ideen ihr ausprobieren möchtet und stattet euch mit dem notwendigen Material aus.
- Achtet darauf, dass das Material, das ihr in der Natur verwendet auch kompostierbar ist. Besonders bei der Schnur gibt es viele, die aus kaum verrottbarem Plastik sind.
- Lasst keinen Müll im Wald oder am Bach zurück.
- Denkt an Getränke und ein kleines Vesper für unterwegs. Auch ein Handtuch und Badesachen sind hilfreich.

Boot-Challenge

- **Boote aus Naturmaterial:** Ihr nehmt nur ein Taschenmesser und Schnur mit. Dann sucht euch in der Natur, was ihr braucht, um ein Boot oder ein Floß zu bauen. Ihr könnt ein großes Familienboot kreieren oder viele kleine und diese dann zu einer Flotte zusammenhängen.



- **Bildergalerie:** Schießt Fotos von euch und euren Booten, so habt ihr eine Erinnerung an einen besonderen Familientag. Vielleicht könnt ihr die Bilder später zu einer Collage zusammenstellen und mit einem Bilderrahmen voll zur Geltung bringen.
- **Regatta:** Probiert die Schwimmfähigkeit eurer Boote aus. Bindet sie an eine ca. 10 m lange Schnur und lasst sie zu Wasser. Wie weit schwimmen sie – und wie schnell? Was könnt ihr tun, damit euer Boot nicht dauernd umkippt? Könnt ihr am Bach entlang mitlaufen? Probiert es aus!

Papierboote oder schwimmende Gebete

Material: Buntstifte, Schreibpapier A5

Macht mal eine Pause und erzählt euch, was euch gerade ganz besonders gefällt oder auch was schwer ist und euch traurig macht. Ihr könnt das alles als Gebet auf Papier schreiben.

Beginnt so: Guter Gott, heute ist ein ganz besonderer Tag. Ich habe erlebt, dass, ... (hier kannst du deine Gedanken schreiben). Dafür danke ich dir. Amen.

Oder so: Guter Gott, ich finde es schwer, wenn ... (hier kannst du deine Gedanken schreiben). Es ist gut, dass ich dir das mal sagen konnte. Amen.

Jetzt könnt ihr aus den Gebetsbriefen kleine Boote falten und diese schwimmen lassen.

Hast du schon mal ein Papierboot gefaltet? Vielleicht kann einer von euch den anderen helfen? Eine Anleitung findet ihr unter:

malvorlagen-seite.de/papierschiff-falten-papierboot-basteln/



Wassertransportspiele

Material: 2 kleine Eimer, je Teilnehmer einen Becher, 2-3 Tischtennisbälle

- Bildet zwei Gruppen. Die Teilnehmer stehen in einer Reihe hintereinander

- Stellt die mit Wasser gefüllten Eimer in ca. 10 m Entfernung ab.
- Der oder die Erste rennt zum Eimer, füllt den Becher mit Wasser und rennt zurück.
- Nun wird das Wasser von einem zum anderen durch Umschütten weitergegeben. Das könnt ihr auch über dem Kopf, rückwärts, blind, zwischen den Beinen hindurch, ... ausprobieren.
- Der/die Letzte rennt an der Gruppe vorbei zum Eimer und füllt den Becher neu.
- Wenn alle durch sind, vergleicht ihr, in welchem Eimer noch mehr Wasser übriggeblieben ist.

Variante:

- Alle stehen im Kreis.
- Füllt alle Becher ganz voll mit Wasser.
- Jede/r Zweite bekommt einen TT-Ball in den Becher gelegt.
- Probiert nun durch Pusten, den Ball von einem Becher in den anderen zu transportieren.
- Fällt der TT-Ball runter, legt ihr ihn in den gleichen Becher zurück.
- Welcher Ball ist der Schnellste?



Wasserbecken/Gumpen bauen

Euer Bach ist zu flach, um richtig zu baden? Dann legt doch neue Wasserwege an und baut Gumpen.

Gumpen sind eigentlich von Bergbächen über Jahrhunderte hinweg in den Fels geschliffene Becken, die teilweise bis zu sieben Meter tief sein können. Wenn ihr aus vorhandenen Steinen eine Staumauer baut, könnt ihr ein ähnliches Wasserloch bauen und darin zumindest ein Sitzbad nehmen.

<https://www.br.de/puls/themen/leben/die-schoensten-gumpen-bayerns-100.html>

Sorgen versenken

Material: Stein, Buntstifte, Papier und Schnur

Manchmal machen wir uns Sorgen oder wir haben schwere Gedanken. Gerade in den Ferien kommt das vor. Ihr könnt euch doch heute mal Zeit nehmen, alles, was euch schwer auf der Seele liegt aufzuschreiben und im tiefen Wasser zu versenken.

Das geht so: Schreibt eure Gedanken und Sorgen auf ein Papier. Die Kleineren können auch ein Bild malen. Sucht einen Stein und wickelt das Papier um den Stein. Befestigt euer Sorgenpapier mit Schnur. Wenn alle fertig sind, werft ihr eure Sorgensteine weit hinaus ins Wasser. Ihr könnt da ein Gebet sprechen: Guter Gott, ich habe alles, was mir gerade Sorgen und Angst macht, aufgeschrieben. Du weißt es alles. Guter Gott, du hast versprochen, dass du für mich sorgst. Dafür danke ich dir. Amen

Vielleicht als Extrakasten: Gott hat versprochen: Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch. 1. Petrus 5,7

Wassersegen

Am Ende des Tages und bevor ihr nach Hause geht, ist es schön, wenn ihr euch gegenseitig Gottes Segen zusprecht. Jede/r kann einen Teil des Segens lesen. Dazu könnt ihr nebeneinander am Ufer des Baches stehen und euch an den Händen fassen.

- Stell dir vor, ein Wassertropfen trifft auf deine Stirn und rinnt langsam über dein Gesicht. So streichelt dich Gottes Segen. Er ist dir ganz nahe.
- Stell dir vor, du springst mit deinen Freunden ins Wasser. Es spritzt und ihr habt Spaß. So ist auch Jesus immer dabei und freut sich mit dir.
- Stell dir vor, du liegst jetzt ganz im Wasser. Es erfrischt dich und spült allen Schweiß und alle Anstrengung weg. Gott weiß alles, was anstrengend in deinem Leben ist. Er nimmt es weg und sorgt für dich.
- Das Wasser plätschert im Bach. Du kannst es hören, auch wenn du weitergehst. So begleitet dich Gottes Geist überall, wohin du gehst.
- So bist du gesegnet und begleitet. Amen.

Anne Kunzi



Read it!

Beim Bibellesen Gott erleben

Menschen erleben seit Jahrhunderten, dass Gott da ist, wenn sie mit ihm im Gespräch sind. Eine Möglichkeit für diesen Austausch ist, sich mit biblischen Texten auseinanderzusetzen. In ihnen und durch sie spricht Gott. Deshalb gibt es an dieser Stelle vier Entwürfe (z. B. für die nächsten vier Tage, Wochen, ...), die eine Möglichkeit bieten, Erfahrungen mit dem Bibellesen zu machen. Es sind vier sehr unterschiedliche und inspirierende Texte. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es hilft, die Texte nicht nur zu lesen, sondern sie auch intensiv zu bearbeiten und sie dadurch „sprechen“ zu lassen.

Eine dieser Möglichkeiten stelle ich dir an dieser Stelle kurz vor:

Jeder Entwurf beginnt mit einem kurzen **Gebet**. Mit diesem Gebet laden wir Gott ein, tatsächlich heute zu uns in diesem Text zu sprechen und unser Herz für das Gesprochene zu öffnen.

Die **Bibeltexte** sind alle rund um unser Jahresthema „Liebe“. Die Stellen kannst du in deiner Bibel zu Hause aufschlagen oder, falls du keine Bibel hast, auf Portalen wie bibleserver.com & die-bibel.de oder Apps (z. B. Die-Bibel.de oder einer anderen Bibel-App) lesen. Eine gute und verständli-

che Übersetzung ist z. B. die BasisBibel. Lies dir den Text mindestens einmal durch, am besten bis zu dreimal.

Unter der Kategorie **„Wusstest du?“** findest du kurz und knapp ein paar wissenschaftliche/historische/kontextuelle Hintergrundinformationen zu diesem Text. Sie können dir helfen, den Text zu verstehen und einzuordnen.

Unter der Kategorie **„Spannend?“** notierst du dir alle deine Gedanken, die sich in dir regen, wenn du den Text liest. Dazu gehören Fragen, Interessantes, Schönes, Unverständliches, neue Informationen, Widersprüche, Missverständnisse, Gefühle, Bilder ... eben alles, was dieser Text beim Lesen in dir auslöst.

In der Kategorie **„Persönlich?“** geht es darum, festzuhalten, was dieser Text für dich und dein Leben bedeutet. Welcher Zuspruch/Wunsch/Herausforderung/Anforderung für mich steckt darin? Wie verändert sich dadurch konkret mein Leben und mein Alltag? An welcher Stelle leitet mich der Text dazu an, Dinge neu einzuordnen/neu zu sortieren/verändert er etwas?

Julian Böhringer



1

Gebet: Herr, öffne mein Herz und sprich du durch diesen Text in mein Leben. Amen.

Bibelstelle: 1. Johannesbrief 4,7–21

Wusstest du?: Der Johannesbrief enthält viele Texte zum Thema Liebe. Das Kapitel 4 ist dabei sehr grundlegend. Das Kapitel denkt Gott als den Ursprung der Liebe und gibt damit eine Antwort auf die Frage: „Warum gibt es überhaupt so etwas wie Liebe?“. Dass wir Menschen lieben können, liegt daran, dass Gott uns zuerst geliebt hat.



SPANNEND

PERSÖNLICH

2

Gebet: Herr, öffne mein Herz und sprich du durch diesen Text in mein Leben. Amen.

Bibelstelle: 1. Korinther 13,1–13

Wusstest du?: Im griechischen Urtext dieser Bibelstelle steht ein ganz bestimmter Begriff für Liebe: Agape. Daran wird deutlich, dass es in dieser Bibelstelle weniger um freundschaftliche oder partnerschaftliche Liebe geht. Es geht um die Liebe zwischen Gott und dem Menschen. Sie ist das alles Entscheidende. Ohne sie ist alles nichts.



SPANNEND

PERSÖNLICH

3

Gebet:

Herr, öffne mein Herz und sprich du durch diesen Text in mein Leben. Amen.

Bibelstelle:

Lukas 10,29–37

Wusstest du?: In der BasisBibel und anderen Übersetzungen heißt es in Vers 33: Als er den Verwundeten sah, hatte er Mitleid mit ihm. Um diesen Absatz richtig zu verstehen, ist es wichtig, zu wissen, was Mitleid an dieser Stelle heißt. Es geht nicht um eine herablassende Haltung: Ich bin besser als du, deshalb helfe ich dir. Das Wort, das an dieser Stelle steht meint: mitleiden und mitfühlen. Ich leide wirklich mit dir mit, deshalb kann ich gar nicht anders, als dir zu helfen.

i

SPANNEND

PERSÖNLICH

4

Gebet:

Herr, öffne mein Herz und sprich du durch diesen Text in mein Leben. Amen.

Bibelstelle:

Jakobus 1,19–27

Wusstest du?: Das ganze Buch Jakobus ist eine Ansammlung von Weisheiten und Ratschlägen, wie man ein Leben gestalten kann, wie Jesus es sich vorgestellt hat. Die Verse 19–27 sind einleitende Verse für das gesamte Buch. Es wird an dem ganzen Buch klar: Es geht um die Liebe. Aber es geht um eine Liebe, die auch Taten folgen lässt.

i

SPANNEND

PERSÖNLICH

Kirche Unterwegs supporten

Dein Beitrag macht den Unterschied

Stell dir vor, es gäbe kein Ferienprogramm auf dem Campingplatz. Keine Kinderbibelwochen. Keine Momente, in denen Kinder staunend von Gott hören. Kein Lachen, kein Staunen, kein gelebter Glaube mitten im Urlaub.

Ein Gedanke, den wir nicht denken wollen – und du sicher auch nicht.

Damit wir auch in Zukunft solche Angebote ermöglichen können, brauchen wir Menschen wie dich:

Menschen, die unsere Arbeit finanziell unterstützen. Und Menschen, die sich persönlich einbringen.

Spenden, die wirken

Unser jährlicher Finanzbedarf liegt bei rund 540.000€. Davon müssen wir etwa 100.000€ durch Spenden decken. Das klingt viel – aber gemeinsam ist es machbar. Zum Beispiel so:

- 100 Menschen spenden je 1.000 Euro
- 1.000 Menschen spenden je 100 Euro
- 10.000 Menschen spenden je 10 Euro

Jede Spende hilft!

Und jede Spende bringt Gottes Liebe zu Kindern, Familien und Urlauberinnen und Urlaubern an ganz unterschiedlichen Orten.

Spendenkonto:

IBAN: DE65 6025 0010 0000 0241 10

Kreissparkasse Waiblingen

(Deine Spende ist steuerlich absetzbar.)



Mach mit – mitten im Leben

Du willst mehr als spenden? Unsere Campingkirche lebt von engagierten Menschen.

Ob Kinderprogramm, Familienangebot oder Gespräch am Lagerfeuer – du kannst mit-helfen, die Liebe Gottes im Urlaub spürbar zu machen.

Werde Teil eines unserer Campingteams und erlebe, wie Kirche draußen lebendig wird.

Mehr Infos zur Mitarbeit findest du auf: www.camping-kirche.de

**Danke, dass du mit uns unterwegs bist.
Für Kinder. Für Familien. Für die gute
Nachricht von Gottes Liebe.**



Über Uns

Wer oder was Kirche Unterwegs ist

Kirche Unterwegs – das klingt nach Bewegung. Und genau das sind wir: unterwegs mit Gott, unterwegs mit Menschen, unterwegs in Kirche und Gemeinde.

Unsere Wurzeln liegen in der **Campingarbeit** – dort, wo Kirche ganz einfach, direkt und mitten im Leben geschieht: auf dem Zeltplatz, zwischen Hängematte und Lagerfeuer. Hier erzählen wir von Gott – kreativ, erlebbar und mit viel Freiraum zum Fragen und Staunen. Jedes Jahr begleiten wir mit unseren Teams zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Campingurlaub.

Doch unser Weg geht weiter – **auch abseits der Sommerzeit:**

- Wir unterstützen Gemeinden mit erprobten Projekten: Kinderbibelwochen, christliche Zirkusprojekte, Glaubenskurse oder interaktive Bibelwochen.
- Wir bieten Schulungen, Seminare und Fortbildungen an, besonders für die Arbeit mit Kindern.
- Wir bündeln unsere Erfahrungen und Ferienprogramme in Arbeitshilfen und veröffentlichen diese. So profitieren jedes Jahr rund **1.500 Gemeinden im deutschsprachigen Raum** von der Erfahrung und Kreativität der Campingarbeit.

Ob auf dem Campingplatz oder im Gemeindehaus – **Kirche Unterwegs** steht für eine Kirche, die hinausgeht. Die Menschen einlädt. Die Glaube lebendig macht. Eine Kirche, die mit Jesus auf dem Weg ist – und mit dir.

Kirchlich verwurzelt – ökumenisch offen

Kirche Unterwegs wurde 1955 von der Bah-nauer Bruderschaft gegründet. Heute sind wir ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und sind mit vielfältigen kirchlichen und freien Einrichtungen verbunden.

Im Bereich Campingkirche arbeiten wir zudem auch im Auftrag der Diözese Rot-tenburg-Stuttgart. Unsere Mitarbeitenden kommen aus verschiedenen christlichen Konfessionen und Prägungen – und leben ganz selbstverständlich eine gelebte Ökumene.



Friedemann Heinritz

Unser Webshop

Alles für deine Gemeindearbeit

In unserem Online-Shop findest du Materialien, die begeistern und inspirieren:◀

- Praxishilfen für die Arbeit mit Kindern (z. B. KiBiWo, uvm.)
- Christliche Zirkusschule
- Familienangebote
- Seminare und Glaubenskurse
- Post- und Impulskarten
- Verteilschriften und kreative Ideen für deine Gemeinde

Jetzt entdecken:

shop.kircheunterwegs.de



KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Camping-Kirche | Gemeindedienste
Kinderbibelwoche | Arbeitshilfen | Christliche
Zirkusschule | Glaubenskurs | Männervesper
Gemeinde- und Bibelwoche

1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt

Geschäftsführer: Diakon Friedemann Heinritz
Fon: 07144 885490 | Mail: fh@kircheunterwegs.de

Geschäftsstelle:

Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal

Mitarbeitende:

Diakonin **Marlene Gruhler** (KiBiWo/Gohren):
0176 20533965 | mg@kircheunterwegs.de

Annerose Kunzi (Mini-KiBiWo):
0176 2433 9602 | ak@kircheunterwegs.de

Bettina Braun (Christliche Zirkusschule):
07195 178696 | bb@kircheunterwegs.de

Diakon **Julian Böhringer** (KiBiWo/Liebeslberg):
0162 9083248 | jb@kircheunterwegs.de

Spendenkonto:

IBAN: DE65 6025 0010 0000 0241 10
Kreissparkasse Waiblingen
(Deine Spende ist steuerlich absetzbar)

UNTERWEGS (aktuell: Nr. 2 | 2025/26) ist eine kostenfreie Publikation der Kirche Unterwegs, um praktisch Glauben zu vertiefen. Es erscheint einmal pro Jahr als Print- und Digitalprodukt. Einblicke in unsere Arbeit erhalten Sie mit „connect“, das wir ca. dreimal im Jahr verschicken und Sie ebenso als Print- oder Digitalprodukt beziehen können. Falls Sie den Bezug beenden oder die Publikation in Zukunft digital erhalten möchten, bitten wir Sie um eine Rückmeldung an: info@kircheunterwegs.de oder telefonisch.

Redaktion/V. i. S. d. P: Friedemann Heinritz

Gestaltung: Julian Böhringer

Fotos: Unsplash (Titel, 8, 14, 26, 28), pexels.com (3-4, 9-10, 11, 25), Marlene Gruhler (16/17), Julian Böhringer (21-24), pixabay.de (29), Fabienne Rapp (32), Kirche Unterwegs (33/34), Elisa Bahmüller (18/36)

Weitere Autoren: Markus Grapke | Landespfarrer für Kirche mit Kindern in Württemberg, Fabienne Rapp | Studierende Ev. Missionsschule Unterweissach, Ann-Kathrin Zipperer | Studierende Ev. Missionsschule Unterweissach, Sarah Kunzi | Jugendreferentin Dettingen/Teck & Ida Schabel | Jugendreferentin Bezirk Nürtingen (Mitgewirkt an: „Unterwegs am Wasser“)



Gott – der Ursprung aller Liebe

Gott ist die Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.
Wenn es doch so einfach wäre...
Wie bleibt man in der Liebe?

Manchmal fordert mich das Leben,
erschöpft mich. Der Tank ist leer.
Woher dann Liebe nehmen?

„Bleiben in der Liebe“ steht da.
Immer wieder dranbleiben,
zurückkommen, mich hinwenden.
Mich der Liebe aussetzen,
so wie man sich der Sonne aussetzt.

Gott lässt die Sonne aufgehen
über Böse und Gute.
Immer, jeden Tag neu.
Unerschöpflich. Ewig.

Gott, du bist der Ursprung aller Liebe,
die Quelle.
Du möchtest mich füllen.
Von dir darf ich empfangen.
Und dann kann ich deine Liebe weitergeben.

Bettina Braun



Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e. V.